

Kern-Curriculum für die Vorschulerziehung 2000

Finnland

Die nationale Bildungsbehörde ("National Board of Education") hat bestätigt, dass das Kerncurriculum für Vorschulerziehung ab dem 19. Dezember 2000 bis auf weiteres einzuhalten ist. Das Kerncurriculum wurde gemäß Abschnitt 14 des Gesamtschulgesetzes in Zusammenarbeit mit dem nationalen Forschungs- und Entwicklungszentrum für Soziales und Gesundheit ("National Research and Development Centre for Welfare and Health, Stakes") vorbereitet.

Der Bildungsanbieter soll gemäß der Bestimmungen dieses Curriculums ein eigenes Curriculum für Bildung und Erziehung erarbeiten und bestätigen, welches die Ziele und wesentlichen Inhalte des Kerncurriculums spezifiziert. Curricula, die an dieses Curriculum angepasst werden, können ab dem 1. August 2001 bis spätestens zum 1. August 2002 angenommen werden.

Der Bildungsanbieter muss dem Kerncurriculum ohne Abweichung entsprechen.

Oberdirektor (Director General)
Referatsleiter (Divisional Director),
Abteilung Allgemeine Bildung

Jukka Sarjala

Aslak Lindström

CC National Research and Development Centre for Welfare and Health, Stakes

INHALT

<u>Kapitel 1 Rolle und allgemeine Ziele der Vorschulerziehung</u>	4
Abschnitt 1 Rolle	4
Abschnitt 2 Allgemeine Erziehungs- und Lernziele	5
<u>Kapitel 2 Durchführung der Vorschulerziehung</u>	6
Abschnitt 3 Lernkonzepte	6
Abschnitt 4 Lernumgebung	6
Abschnitt 5 Arbeitsmethoden	7
<u>Kapitel 3 Spezielle Ziele und Inhalte der Vorschulerziehung</u>	8
Abschnitt 6 Integration von Bildung	8
Abschnitt 7 Zentrale fachliche Themengebiete:	8
<i>Sprache und Interaktion</i>	8
<i>Mathematik</i>	10
<i>Ethik und Philosophie</i>	11
<i>Umwelt- und Naturkunde</i>	12
<i>Gesundheit</i>	13
<i>Körperliche und motorische Entwicklung</i>	14
<i>Kunst und Kultur</i>	14
<u>Kapitel 4 Allgemeine Unterstützung bei der Vorschulerziehung</u>	15
Abschnitt 8 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten	15
Abschnitt 9 Ausbildungs- und Erziehungsplan für Vorschulkinder	15
Abschnitt 10 Beurteilung	16
Absatz 11 Unterstützende Angebote	16
<u>Kapitel 5 Vorschulerziehung und Förderunterricht</u>	16
Abschnitt 12 Förderunterricht	16
Abschnitt 13 Individualisierung der Vorschulerziehung für Kinder mit Anspruch auf Förderunterricht	17
<u>Kapitel 6 Vorschulerziehung für unterschiedliche Sprachgruppen und kulturelle Minderheiten oder nach einer speziellen Pädagogik</u>	18
Abschnitt 14 Sami- (Lappisch-)sprachige Kinder	18
Abschnitt 15 Romanisprachige Kinder	19
Abschnitt 16 Gebärdensprachige Kinder	19
Abschnitt 17 Migrantenkinder	20

Abschnitt 18 Vorschulerziehung nach speziellen pädagogischen Konzepten oder Prinzipien	21
<u>Kapitel 7 Ausarbeitung des Curriculums für die Vorschulerziehung</u>	22
Abschnitt 19 Vereinbarungen zur Ausarbeitung des Curriculums	22
Abschnitt 20 In das Curriculum aufgenommene Angelegenheiten	23
<u>Kapitel 8 Inkrafttreten</u>	24
Inkrafttreten	24

KERN-CURRICULUM FÜR DIE VORSCHULERZIEHUNG IN FINNLAND 2000

Kapitel 1 Rolle und allgemeine Ziele der Vorschulerziehung

Abschnitt 1 Rolle

Die Vorschulerziehung soll auf den Grundwerten unserer Gesellschaft aufbauen. Diese Werte wurden in der nationalen Gesetzgebung und den internationalen Erklärungen, Empfehlungen oder Abkommen verankert, deren Bestreben in der Wahrung der Menschenrechte und Überlebensfähigkeit unseres Globus liegt. Die Rolle der Vorschulerziehung besteht darin, Kinder in ihrer Entwicklung zu verantwortungsvollen Individuen und Mitgliedern der Gesellschaft zu fördern, indem sie an verantwortungsvolles Handeln, Beachtung allgemein anerkannter Regeln und Wertschätzung anderer herangeführt werden.

Die zentrale Rolle der Vorschulerziehung soll in der Förderung der günstigsten Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten für die Kinder liegen. Sie soll deren körperliche, seelische, soziale, kognitive und emotionale Entwicklung unterstützen und überwachen und jedwede möglicherweise auftretenden Schwierigkeiten verhindern. Es ist wichtig, die gesunde Selbstachtung der Kinder mit Hilfe positiver Lernerfahrungen zu stärken und Möglichkeiten für vielfältige Interaktionen mit anderen bereitzustellen. Die Kinder sollen vielfältige Erfahrungen machen können und bei ihrer Suche nach neuen Interessengebieten unterstützt werden. Die Vorschulerziehung soll ebenfalls die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen berücksichtigen. Vorschulerziehung soll die Chancengleichheit und das Recht aller Kinder auf Bildung schon im Vorfeld und bei Schuleintritt garantieren.

Die frühpädagogische Erziehung und Betreuung, Vorschulerziehung als Teil dessen und Grundunterricht bilden ein zusammenhängendes Ganzes, das entsprechend der kindlichen Entwicklung voranschreitet. Die Bereitstellung der Vorschulerziehung soll so einerseits Ziele und Inhalte anderer Arten der frühkindlichen Erziehung und Betreuung als auch jene des Grundunterrichts berücksichtigen. Die Ziele und besonderen Charakteristika der Vorschulerziehung müssen stets berücksichtigt werden, unabhängig davon, ob sie in einer eigenen Vorschulgruppe oder zusammen mit anderen Altersgruppen angeboten wird.

Um die gesetzten Ziele zu erreichen ist es wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte als auch weiteres Personal, das an der

Durchführung der Vorschulerziehung beteiligt ist, gemeinsam die Verantwortung für die regelmäßige Teilnahme der Kinder an der Vorschulerziehung übernehmen.

Abschnitt 2 Allgemeine Erziehungs- und Lernziele

Die Ziele der Vorschulerziehung sollen sich einerseits an den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und dem Lernpotenzial jedes einzelnen Kindes und andererseits an den gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren. Sie lauten wie folgt:

Das positive Selbstbild der Kinder festigt sich zunehmend und ihr Lernvermögen beim Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt sich. Je nach Alter und Fähigkeiten erwerben die Kinder grundlegende Fertigkeiten und Wissen und Kompetenz aus verschiedenen Lernbereichen. Spielerisches Lernen ist dabei wesentlich. Die Kinder begreifen die Wichtigkeit, zusammen mit Altersgenossen zu lernen. Sie werden ihren Lerneifer und die Freude am Lernen behalten und neuen Herausforderungen am Lernen mutig und kreativ begegnen.

Die Kinder lernen über Recht und Unrecht zu reflektieren. Ihre Handlungen werden zunehmend die von verantwortungsvollen Mitgliedern einer Gemeinschaft. Sie üben die Regeln des Miteinanders und die Einhaltung derselben ein. Sie verinnerlichen die positiven gesellschaftlichen Konventionen und begreifen deren Bedeutung für den Alltag. Sie lernen, sich besser zu kontrollieren und wie sie mit Alltagssituationen umgehen müssen. Sie lernen, dass alle Menschen gleich und dennoch unterschiedlich sind und diese Unterschiede zu akzeptieren. Sie lernen entsprechend ihres Alters, was für den Erhalt ihres gesundheitlichen Wohlergehens wichtig ist.

Die sprachliche und kulturelle Identität der Kinder und ihre Fähigkeit, sich auf vielfältige Art und Weise auszudrücken, wird gestärkt und entwickelt. Sie werden vertraut mit verschiedenen Formen der Kunst, regionaler und nationaler Kultur und auch so weit als möglich mit anderen Kulturen. Die Kinder entwickeln Interesse an der Natur und begreifen ihre Abhängigkeit von und Verantwortung für die Natur als auch für die von Menschen geschaffene Umwelt. Sie lernen, ihre Umwelt auf vielerlei Art und Weise zu erkunden und zu analysieren, sich an deren Schönheit und Vielfalt zu erfreuen und sich den Folgen ihrer eigenen Handlungen für die Umwelt bewusst zu werden.

Kapitel 2 Durchführung der Vorschulerziehung

Abschnitt 3 Lernkonzepte

Das Lernen in der Vorschulerziehung soll ein aktiver und zielorientierter Prozess sein, der auf vorhandenen Wissensstrukturen aufbaut und überwiegend einem problemorientierten Ansatz folgt. Demzufolge sollen die Lehrerinnen und Lehrer die Kinder in den Prozess der Wissensvermittlung so einbinden, dass diese auf der Grundlage bereits angenommener Vorstellungen und neuer Informationen ihr Wissen selbst aktiv erwerben. Lernen basiert auf vorhandenem Wissen und Lernerfahrungen und findet in der Interaktion zwischen Lernmaterialien, bereits vorhandenen Wissensstrukturen und Denkprozessen statt. In der peer group-Situation lernen die Kinder von- und miteinander, indem sie einander Anstöße zur Entwicklung ihres Denkens und ihrer Vorstellungskraft geben.

Abschnitt 4 Lernumgebung

Die Lernumgebung in der Vorschulerziehung soll sich auf die physische, psychologische, soziale, kognitive und emotionale Umgebung beziehen, in der die Aktivitäten stattfinden. Zu den wesentlichen Faktoren einer Lernumgebung gehören die Interaktion von Lehrerin und Lehrer und Kind und die von Kindern untereinander, verschiedene Arbeitsmethoden und Aufgabenstellungen. Der kindorientierte Ansatz der Vorschulerziehung bringt einen lenkenden Erziehungsstil mit sich, wo Erwachsene den Kindern Grenzen setzen und Erwartungen und Anforderungen an sie stellen.

Eine gute Lernumgebung weckt und lenkt kindliche Neugier, Interesse und Lernmotivation und fördert kindliche Aktivität und Selbstbezogenheit. Sie unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung und beim Lernen als auch bei der Einschätzung und Bewertung ihres eigenen Tuns auf vielerlei Weise. Sie bietet den Kindern ausreichende Möglichkeiten zum Spielen und anderen Aktivitäten als auch Möglichkeiten des Rückzugs. Sie schafft ebenfalls eine anregende sprachliche Umgebung und ermöglicht Aktivitäten, welche die kindliche Sprachentwicklung fördern.

Die vorherrschende Atmosphäre in der Lernumgebung soll fröhlich, offen, ermutigend und gelassen sein. Werkzeuge und Arbeitsmaterialien sollen für die Kinder leicht erreichbar sein. Die Ausstattung der Lernumgebung soll auch die Entwicklung der Kinder zu Mitgliedern der modernen Informationsgesellschaft

fördern. Die Gesundheit und Sicherheit der Kinder soll in allen Bereichen einer guten Lernumgebung gewährleistet und auch in ästhetischer Hinsicht soll diese ansprechend sein.

Die Lehrerinnen und Lehrer sollen in Zusammenarbeit mit anderem an der Vorschulerziehung beteiligten Personal, mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und den Kindern die Aktivitäten planen, durchführen und auswerten, welche der kindlichen Entwicklung dienen, d. h. der Entwicklung ihrer Gefühle, Fähigkeiten und Fertigkeiten und ihres Wissens und die Interessen einzelner Kinder und in der Folge auch die der ganzen Gruppe erweitern.

Abschnitt 5 Arbeitsmethoden

Die Lehrerinnen und Lehrer sollen für das Lernen eintreten und die Kinder dahin bringen, sich ihres eigenen Lernens bewusst zu werden und wahrzunehmen, dass sie selbst für ihre Lernerfolge verantwortlich sind. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen den Kindern beim Lernen, bei konkreten Experimenten und Erkundungen, bei aktiver Teilnahme und anderen Arten der Informationsbeschaffung und Problemlösung in Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern leitend zur Seite stehen. Ausgangspunkt für eigene Analysen der Kinder sind Geschehnisse und Ereignisse, die eng mit ihrer Lebensumgebung verbunden und daraus gezogenen Erfahrungen sind. Die Kinder üben somit das Nachdenken über kausale Zusammenhänge und das Schlussfolgern. Die Aktivitäten sollen aus kindlicher Sicht zielgerichtet und herausfordernd sein.

Die Arbeit in der Vorschulerziehung soll auf spielerischen Aktivitäten aufbauen, die dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder entsprechen, was auch die kindliche Sprachentwicklung und ihr Vermögen zum Neuerwerb von Wissen fördern soll. Die Aktivitäten sollen dem kindlichen Bedürfnis, durch Spiel und Phantasie zu lernen, gerecht werden. Lebendige Arbeitsmethoden sollen verschiedene künstlerische Themen und Erfahrung und Wissen der Kinder vereinen und auf der Grundlage eines aktuellen Themas, einer Märchens oder einer Geschichte verarbeiten.

Kapitel 3 Spezielle Ziele und Inhalte der Vorschulerziehung

Abschnitt 6 Integration von Bildung

Vorschulerziehung soll auf der Integration von Bildung basieren. Die integrative Bildung soll sich aus Themen zusammensetzen, die sowohl in Beziehung zur kindlichen Erlebniswelt stehen als auch zu Inhalten, die den Kindern bei der Entwicklung und Analyse von Ansichten über die Welt helfen. Die Ziele der integrativen Bildung sollen gemeinsam ausgehandelt werden und von der Gemeinde, in der die Kinder leben, anerkannt werden.

Die Vielfalt der integrativen Bildung besteht darin, dass verschiedene Wissensbereiche bei der Planung und Durchführung mitberücksichtigt und als Teil des jeweils gewählten Themas mituntersucht werden. Bei der Auswahl von Lerneinheiten unter bestimmten thematischen Gesichtspunkten sollen die Kinder an der Planung mitbeteiligt werden, um so die für sie gerade relevanten Themen herauszufiltern.

Den integrierten Themen und dem Lernprozess an sich soll ein größerer Stellenwert als den einzelnen Inhalten selbst beigemessen werden. Interaktive und vielgestaltige Erfahrungs- und Informationsverarbeitung zwischen Erwachsenen und Kindern soll beim Lernen eine zentrale Rolle spielen. Die Arbeitsmethoden sollen von den Zielen und Absichten der Bildung bestimmt sein. Der Einsatz unterschiedlicher Arbeitsmethoden zielt auf den Erwerb vielfältiger Erfahrungen und Fähigkeiten aus verschiedensten Wissensbereichen ab. Durch die Integration von Wissensbereichen in der Vorschulerziehung erweitern die Kinder ihr Wissen um die Welt und lernen etwas über sich als Lernende. Die Einteilung der Vorschulerziehung in verschiedene thematische Bereiche dient Lehrerinnen und Lehrern als Leitfaden für ihre Arbeit.

Abschnitt 7 zentrale Themenbereiche ("core subject fields")

Sprache und Interaktion

Sprache ist ein Medium des Denkens und des Ausdrucks. Mit Hilfe der erlernten Begriffe analysieren Kinder ihre Umwelt und bilden ihre eigenen Ansichten über die Welt. Die Vorschulerziehung soll insbesondere mit Hilfe der Sprache die Entwicklung des kindlichen Denkens, der Geselligkeit, der Emotionen und interaktiven Fähigkeiten und ihre Lernfortschritte unterstützen. Auf diese Art und Weise werden Gefühlswelt, Kreativität und Selbstachtung der Kinder gestärkt.

Die Kinder sollen dahingehend ermutigt und geleitet werden, sich in verschiedensten interaktiven Situationen - sowohl in Gesprächssituationen des Alltags als auch in Lernsituationen - zu aktiven Sprechern und Zuhörern zu entwickeln. Die Kinder gewöhnen sich daran, über ihre Gefühle, Hoffnungen, Meinungen und Gedanken zu sprechen und zu diskutieren und ihre Beobachtungen und Schlussfolgerungen verbal auszudrücken. Die Kinder werden zu guten Zuhörern und Erzählern. Als Teil einer Gruppe gewöhnen sie sich daran, sowohl anderen Kindern als auch Erwachsenen zuzuhören, sich an Gesprächen zu beteiligen und, falls nötig, zu warten, bis sie an der Reihe sind.

Geeignetes Material zum Vorlesen und Erzählen sind Märchen, Geschichten, erzählende Sachtexte, Gedichte, Reime usw., die den Kindern beim Zuhören Freude bereiten. Kinder leben mit den Dingen, die sie hören; sie erhalten damit Material zum Nachdenken, und ihre Fähigkeit, ihr eigenes Leben und das der anderen zu verstehen, wird gestärkt. Sie entwickeln zunehmendes Verständnis für die Bedeutung des Lesens. Sie entwickeln Freude und Interesse am Fragenstellen, Schlussfolgern und Bewerten des Gehörten.

Die Vorschulerziehung soll ein Fundament zum Lesen- und Schreibenlernen legen. Grundlage für die Anfänge der Alphabetisierung ist, dass die Kinder etwas gehört und zugehört haben, dass ihnen zugehört wurde, dass sie gesprochen haben und zu ihnen gesprochen worden ist, dass Menschen sich mit ihnen unterhalten haben, dass sie Fragen gestellt und Antworten erhalten haben. In einer solchen Umgebung entwickeln die Kinder ihr Vokabular und ihre Fähigkeit, lesen und schreiben zu können fast beiläufig. Bereits vorhandene Erfahrungen und Fähig- und Fertigkeiten der Kinder bilden die Grundlage für den Alphabetisierungsprozess in der Vorschulerziehung. Unter Berücksichtigung dieser unterschiedlichen Fähigkeiten und Kenntnisse, inklusive etwaiger, bereits vorhandener Alphabetisierung, muss eine offene Lernumgebung zur Verfügung stehen, die es jedem einzelnen Kind ermöglicht, entsprechend seiner Fähigkeiten die geschriebene Sprache zu erfassen. Das Material sollte aus verschiedenartigen Texten bestehen, die alleine oder zusammen mit anderen Kindern oder Erwachsenen gelesen werden können.

Ziel ist es, das Interesse der Kinder am Beobachten und Erkunden der gesprochenen und geschriebenen Sprache zu wecken und zu fördern. Sprachliche 'Forschungsobjekte' können verschiedene Texte, Ausdrücke, einzelne

Wörter, Buchstaben oder Klänge in einem für Kinder sinnvollen Kontext sein. Die Entwicklung des sprachlichen Bewusstseins soll sowohl durch Sprachspielereien, Nonsensgeschichten und Reime als auch durch vielfältige Erkundung der geschriebenen Formen von Sprache gefördert werden. Anhand der Beispiele von Erwachsenen und ihrer eigenen Lese- und Schreibversuche sammeln die Kinder Erfahrungen im Umwandeln von gesprochener zu geschriebener Sprache und umgekehrt.

Mathematik

Die Vorschulerziehung soll eine Grundlage errichten und festigen, auf der Mathematik erlernt wird. Die Kinder sollen angeleitet werden, auf mathematische Phänomene zu achten, die in Alltagssituationen auftauchen. Die Kinder sollen in Lernsituationen eine aktive Rolle einnehmen. Das mathematische Verständnis der Kinder lässt sich auf natürliche Art und Weise erweitern, indem Anreize hauptsächlich mit Hilfe von darstellendem Spiel, Geschichten, Liedern, Sport, kleinen Aufgaben, Diskussionen und Spielen und reichlich veranschaulichenden Beispielen geschaffen werden. Die positive Einstellung der Kinder zur Mathematik soll gefördert werden. Sie sollen das Erlernen der Mathematik als interessante und herausfordernde Aktivität wahrnehmen, die wichtig und bedeutsam ist.

Das Erlernen der Mathematik erfordert begriffliches Vorstellungsvermögen. Die Kinder sollen sich auf vielerlei Weise mit abstrakten und konkreten Begriffen auseinandersetzen können. Sorgfältig geplante entsprechende Lehrmethoden und -mittel und die Sprache spielen eine zentrale Rolle für die Entwicklung des Vorstellungsvermögens. Mit Hilfe von Klassifizierung, Vergleich und Sortieren erkunden und analysieren die Kinder Gegenstände, Lebewesen, Körper, Figuren, Materialien und Phänomene auf der Grundlage von Form, Menge und anderen Eigenschaften.

In der Vorschulerziehung ist es wichtig, die Fähigkeit der Kinder sich zu konzentrieren, zuzuhören, mitzuteilen und nachzudenken zu fördern. Bezüglich der Entwicklung des mathematischen Denkens ist es wichtig, dass die Kinder auch lernen, ihr eigenes Denken bewusst wahrzunehmen. Sie sollen ermutigt werden, darüber zu sprechen, was sie denken oder wie sie über etwas gedacht haben. Die Aufgabe der Erwachsenen besteht in der Schaffung einer

Lernumgebung, welche die individuelle Entwicklung des mathematischen Denkens unterstützt und fördert.

Ethik und Philosophie

Das Recht auf Religions- und Gewissensfreiheit ist in Abschnitt 11 der Verfassung festgeschrieben und wird von den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten des Kindes im Vorschulalter in dessen Namen wahrgenommen. Die Vorschulerziehung soll allgemeinen Ethikunterricht und Unterricht in Kulturphilosophie ("cultural philosophy") beinhalten. Im Rahmen der Bestimmungen in Abschnitt 6 der Verfassung soll die Vorschulerziehung auch Religionsunterricht und - als Alternative - säkular ausgerichteten Ethikunterricht beinhalten. Die Kinder sollen so, abhängig von der Wahl ihrer Eltern bzw. Erziehungsberechtigten entweder an Religions- bzw. säkular ausgerichteten Ethikunterricht oder einem anderen Unterricht teilnehmen.

Für den Fall, dass eine kleine Gruppe von Kindern eine Religionsminderheit darstellt oder konfessionell ungebunden ist oder aus anderen, organisationsspezifischen Gründen kann die Bildungseinrichtung für die Vorschulerziehung sich für den Verzicht auf Religionsunterricht im Sinne der betreffenden Konfession oder säkular ausgerichteten Ethikunterricht aussprechen. Der allgemeine Ethikunterricht im Rahmen der Vorschulerziehung soll hingegen Bestandteil aller Aktivitäten sein und von der gesamten Gruppe geteilt werden. Er soll bei der Entwicklung von Selbstachtung ansetzen und bis hin zu zwischenmenschlichen und sozialen Fähigkeiten und Umweltfragen reichen. Der allgemeine Ethikunterricht soll in verschiedenste Situationen der Vorschulerziehung integriert und in Diskussionen oder Rollenspielen mit den Kindern behandelt werden und so das ethische Denken der Kinder entwickeln.

Unterricht in Kulturphilosophie, dessen Ziel in der Entwicklung des philosophischen Denkens liegt, soll allen Kindern gleichermaßen zuteil werden. Dies beinhaltet, den Kindern ausreichend Möglichkeit zu geben, sich über philosophische Lebensfragen zu äußern, allgemeines philosophisches Wissen zu erwerben, indem sie sich mit den Sitten und Gebräuchen eigener und fremder Philosophien sowie den Überzeugungen innerhalb der Gruppe vertraut machen und das eigene kulturelle Erbe kennen- und schätzen lernen.

Ziel des Religionsunterrichts wiederum soll sein, Gelegenheit zu geben, religionsbezogene Angelegenheiten zu erörtern und etwas über religiöse Feiertage und Feste zu lernen und warum und wie diese begangen werden. Ferner sollen die Kinder sich mit wesentlichen Inhalten ihrer Religion vertraut machen können.

Ziel des säkular ausgerichteten Ethikunterrichts ist es, die Kinder zu befähigen, sich mit Überzeugungen auseinander zu setzen, die mit zwischenmenschlichen Beziehungen, kultureller Identität und der Beziehung zwischen Mensch und natürlicher und sozialer Umwelt zusammenhängen. Der Unterricht soll folgendes behandeln: Toleranz und Mäßigung, Gerechtigkeit und Fairness, Mut und die eigene Identität als auch Güte und Fürsorge gegenüber anderen.

Umwelt- und Naturkunde

Umwelt- und Naturkunde soll den Kindern beim Verstehen ihrer Umwelt helfen, sie in ihrer kognitiven Entwicklung und beim Erwerb von Fähig- und Fertigkeiten unterstützen und ihre Beziehung zu Natur und Umwelt hinsichtlich der gemachten Erfahrungen und Emotionen festigen. Ansatzpunkte hierfür sind die verschiedenen Lebensbereiche der Kinder, deren Kenntnis eine Grundlage für ein erweitertes Verständnis für die sie umgebende Welt schaffen wird.

Ziel der Vorschulerziehung in Umwelt- und Naturkunde ist es, dass die Kinder die natürliche und die von Menschen geschaffene Umwelt und die Unterschiede zwischen den Menschen und Kulturen verstehen und schätzen lernen als auch die Folgen ihres eigenen Tuns für ihre unmittelbare Umgebung erkennen. Die Kinder lernen, die biologische Vielfalt, die Annehmlichkeiten und die Schönheit der Natur bei all ihrem Tun zu berücksichtigen und entsprechend umweltbewusst zu agieren. Eine Grundvoraussetzung für den Aufbau einer positiven Beziehung zur Umwelt ist, dass die Alltagsumgebung der Kinder für sie einen sicheren und interessanten Ort des Erforschens und des Spiels darstellt.

Umweltstudien der Kinder basieren auf einem erforschenden, problemorientierten Ansatz, der auf naturbezogene Angelegenheiten, Phänomene und Ereignisse zurückgreift. Auch wenn das Lernen in sozialer Interaktion mit anderen vorstatten geht, nimmt jedes einzelne Kind aktiv am Informationserwerb bei und erlangt sein Verständnis des Gelernten auf unterschiedliche Art und Weise. Die Kinder sollen ermutigt werden, Fragen zu stellen und selber Antworten auf diese zu suchen.

Durch Beobachtung und den Gebrauch all ihrer Sinne erhalten die Kinder Informationen über ihre Umgebung und sollen in der Folge ebenso zu Beobachtungen unter Gebrauch verschiedener Hilfsmittel angeleitet werden. Die Kinder lernen, die so gewonnenen Informationen und Ergebnisse zu beschreiben, vergleichen, ordnen und sortieren und Argumente für die gewählten Schritte vorzutragen. Auf Grundlage dieser Argumente lernen sie ebenfalls, Vorstellungen über Sachverhalte zu entwickeln, Schlussfolgerungen zu ziehen und Begründungen über kausale Zusammenhänge zu finden. Sie üben ein, ihre Beobachtungen und Forschungsergebnisse niederzuschreiben und mittels Zeichnungen, Erzählen oder darstellendem Spiel zu präsentieren. Sie lernen, sorgfältig an durch Experimente, Beobachten oder Zuhören gewonnene Informationen heranzugehen.

Geeignete Themen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich sind beispielsweise: Menschen und ihre Beziehung zur Umwelt, unterschiedliche Lebensräume von Pflanzen und Tieren, Erde und Weltraum, Substanzen und Materialien aus der Umwelt und Fragen zur Energie. Naturwissenschaftlicher Unterricht kann in Form integrierter Themen geplant werden, welche sich auf den Lebensbereich der Kinder beziehen. Die Themen sollten jedoch derart eingeplant werden, dass die Kinder Möglichkeit erhalten, individuelle Ansichten über die Welt zu entwickeln und Wissen und Fähig- und Fertigkeiten zu erwerben, die ihr Verständnis des alltäglichen Lebens fördern.

Gesundheit

Die Vorschulerziehung soll physisches, psychisches und soziales Wohlergehen, Wachstum und Entwicklung der Kinder fördern. Positive Erfahrungen und ausreichend Gelegenheit zu Interaktion sollen dem Kind helfen, sich seiner selbst in Beziehung zu anderen und zur Umwelt bewusst werden. Das Vermögen der Kinder, selbst mitverantwortlich für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen zu sein und entsprechend zu handeln, soll in normalen Alltagssituationen gefördert werden. Die Kinder sollen angeleitet werden, sich in ihrer unmittelbaren Umgebung sicher zu bewegen.

Sie sollen ebenfalls lernen, sich um Dinge der täglichen Hygiene und Gesundheit selbst zu kümmern. Gesunde Essgewohnheiten und gute Tischmanieren sollen unterstützt und gefördert werden. Die Kinder sollen theoretisch und praktisch mit

gesellschaftlichen Umgangsformen vertraut gemacht werden und so zu Gewaltfreiheit und positiven emotionalen Beziehungen zu anderen angeregt werden. Für die positive Entwicklung der Kinder ist auch ein ausgewogenes Verhältnis von Arbeit bzw. Aktivphasen und Frei- bzw. Ruhephasen wichtig.

Körperliche und motorische Entwicklung

Tägliche körperliche Bewegung ist wesentlich für das ausgewogene Wachstum und die Entwicklung und Gesundheit der Kinder. In Spiel und Leibesübungen sollen die Kinder körperliche und motorische Kondition, Beherrschung der Bewegungen und grundlegende motorische Fähigkeiten trainieren. Kindliche Feinmotorik, manuelle Fähigkeiten und Hand-Augen-Koordination werden bei alltäglichen Aktivitäten weiterentwickelt. Zusätzlich zu den Übungen unter Anleitung sollen die Kinder ausreichend Möglichkeit zu selbstgewählten körperlichen Aktivitäten und Spielen haben. Selbstständiges, aktives und kooperatives Verhalten innerhalb der Gruppe und Mut beim Sport sollen gefördert werden. Die Kinder sollen zu dem Verständnis gelangen, dass sportliche Betätigung von wesentlicher Bedeutung für das gesundheitliche Wohlergehen des Menschen ist.

Kunst und Kultur

Der Umgang mit Musik und anderer Kunst soll in der vorschulischen Erziehung einen großen Anteil an der emotionalen, praktischen und kognitiven Entwicklung der Kinder haben. Kindliche Kreativität, Vorstellungskraft und Selbstdarstellung werden durch Malen, Musizieren, Basteln, Aufführen von Theaterstücken, Tanz und Bewegung befördert. Die Kinder sollen Gelegenheit erhalten, Erfahrungen mit der Kunst zu sammeln und sich darüber auszutauschen. Mit Hilfe von Spiel und forschend-experimenteller künstlerischer Betätigung sammeln die Kinder Informationen über sich und Ereignisse in ihrem Umfeld. Sie sollen zu ausdauernder künstlerischer Betätigung und Wertschätzung ihrer und der künstlerischen Arbeit anderer ermuntert werden. Die Entwicklung des kindlichen Einfühlungs-, Wahrnehmungs- und räumlichen Orientierungsvermögens soll gefördert werden. Auf diese Art werden Lernprozesse vertieft und die Kinder erwerben Kompetenzen, die sie im Lebensalltag, aber auch bei Denkprozessen und Problemlösungen benötigen.

Die Kinder sollen Gelegenheit haben, sich theoretisch und praktisch mit Mitteln der Kommunikation vertraut zu machen. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen die Bilder der Kinder prüfen und Bedeutungsgehalt und bildlichen Ausdruck mit ihnen besprechen. Die Kinder sollen dazu angeleitet werden, die Welt der Töne und die kommunikative Wirkung der Musik zu erforschen. Sie sollen ermutigt werden, ihre Gedanken und Gefühle verbal und mit schauspielerischen Mitteln, durch Betonung, Tonfall, Mimik, Gestik und Bewegung auszudrücken.

Die Stärkung der kindlichen kulturellen Identität soll ebenso wie ihr Verständnis um das eigene kulturelle Erbe und um kulturelle Vielfalt gefördert werden. Die Kinder sollen angeleitet werden, den ästhetischen und kulturellen Wert der natürlichen und der von Menschen geschaffenen, materiellen Umwelt zu schätzen und bewahren.

In Verbindung mit verschiedenen thematischen Lerneinheiten sollen die Kinder ermuntert werden, sich auf vielerlei Weise auszudrücken.

Kapitel 4

Allgemeine Unterstützung bei der Vorschulerziehung

Abschnitt 8: Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Eltern oder Erziehungsberechtigte tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihrer Kinder. Was die Zufriedenheit, Entwicklung und Lernfortschritte der Kinder anbelangt, ist es wichtig, ein Vertrauensverhältnis zwischen Vorschulpersonal und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zu schaffen.

Abschnitt 9: Ausbildungs- und Erziehungsplan für Vorschulkinder

In der Anfangsphase der vorschulischen Erziehung kann die Lehrerin oder der Lehrer in Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten - und auch möglicherweise dem Kind - den Ausbildungs- und Erziehungsplan für das Kind aufstellen, der auf dessen beste Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten abzielt. Der Ausbildungs- und Erziehungsplan kann für jedes Kind individuell und/oder für die ganze Gruppe angelegt werden. Er soll auf sich auf Faktoren konzentrieren, die wesentlich für die individuelle Entwicklung sind, wie etwa anzupeilende Ziele für die Entwicklung des Kindes und Beurteilung und Einschätzung seiner Stärken und Schwächen.

Abschnitt 10: Beurteilung

Die Beurteilung soll auf dem Erreichen der allgemeinen Ziele der Vorschulerziehung und der - falls vorhanden - individuell für das Kind im Erziehungs- und Ausbildungsplan oder in anderer Form aufgestellten Ziele basieren. Die Beurteilung soll kontinuierlich im Verlauf des schulischen Arbeits- und Lernprozesses zwischen Lehrerin und Lehrer und Kind durchgeführt werden. Regelmäßige Unterredungen zwischen Lehrerin und Lehrer und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten - und möglicherweise auch dem Kind - sollen ein Feedback ermöglichen. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen in Zusammenarbeit mit anderem an der Vorschulerziehung beteiligten Personal die Fähigkeit des Kindes, sich selbst einzuschätzen fördern, was die Kinder insbesondere beim Entwickeln ihres Selbstbildes und bei der Analyse ihrer schulischen Arbeit unterstützt. Die Beurteilung soll mehr Gewicht auf die kindliche Entwicklung und den Lernprozess an sich als auf das bloße Erreichen von Lernzielen legen.

Am Ende der Vorschulzeit kann eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt werden. Diese kann um eine Beschreibung der angebotenen vorschulischen Erziehung erweitert sein.

Abschnitt 11 Unterstützende Angebote

Das Erreichen der Ziele der Vorschulerziehung erfordert auch, für die Gesundheit und das physische, psychische und soziale Wohlergehen der Kinder Sorge zu tragen. Das Curriculum soll festlegen, wie unterstützende Angebote zur Förderung von Gesundheit und Wohlergehen zu organisieren sind.

Kapitel 5

Vorschulerziehung für Kinder mit Förderbedarf

Abschnitt 12 Förderunterricht

Diejenigen Kinder, deren Lern- und Entwicklungsbedingungen von Krankheit, Behinderung oder anderen funktionalen Einschränkungen beeinflusst sind, benötigen innerhalb der Vorschulerziehung Förderunterricht; ebenso die Kinder, die psychologische oder soziale Unterstützung brauchen. Kinder, deren Entwicklung nach Meinung von Erziehungs- und Fürsorgeexperten und Eltern oder Erziehungsberechtigten Risikofaktoren für ihr Lernvermögen aufzeigt, haben ebenfalls Anrecht auf Förderunterricht. Dies gilt auch für Kinder, die an

erweitertem Pflichtunterricht teilnehmen? ("children within extended compulsory education"), für vom Schuleintritt um ein Jahr zurückgestellte Kinder und für Kinder, die aus regulären Vorschulen auf Förderschulen versetzt wurden.

Förderunterricht soll all die Maßnahmen beinhalten, die zur Aufdeckung, Vermeidung und Beseitigung von Lernschwierigkeiten dienen.

Abschnitt 13 Individualisierung der vorschulischen Erziehung

für Kinder mit Anspruch auf Förderunterricht

Die physische und soziale Lernumgebung und die benötigten Fördermaßnahmen sollen derart organisiert sein, dass die Kinder an allen Aktivitäten so weit als möglich voll teilnehmen können.

Grundlage der schulischen Arbeit sind mit den Eltern gemeinsam vereinbarte, individuelle Ziele, die die Sicherheit der Kinder garantieren und ihre körperliche, kognitive und sozio-emotionale Entwicklung fördern. Hauptaugenmerk soll auf der Förderung eines positiven kindlichen Selbstbildes und gesunder Selbsteinschätzung liegen und die Gleichbehandlung aller Gruppenmitglieder sichern. Die schulische Arbeit soll entsprechend des kindlichen Entwicklungsstandes spielerisch vonstatten gehen und aktive Unterstützung der Gruppe als auch individuelle Anleitung beinhalten. Sie soll die kindliche Sprachentwicklung und Lernfähigkeit fördern und Lernschwierigkeiten verhindern. Zusammen mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und entsprechenden Experten soll für jedes speziell förderungsbedürftige Kind ein Erziehungs- und Ausbildungsplan aufgestellt werden. Dieser soll sowohl die gesetzten Ziele für die Entwicklung des Kindes als auch eine Beurteilung seiner Stärken und Risikofaktoren und seiner Lernschwierigkeiten beinhalten. Der Plan soll Auskunft geben über eventuell nötige Veränderungen der Lernumgebung, über die für die Teilnahme am Unterricht erforderliche Betreuung und die dafür zuständigen Organe, und er soll die gemachten Fortschritte überwachen und beurteilen. Ausbildungs- und Erziehungspläne für sonderpädagogisch zu betreuende Kinder sollen in Form individueller Pläne gestaltet werden welche die Ausbildung und Erziehung (HOJKS) abdecken.

Sonderpädagogische Erziehung im Vorschulbereich soll im Wesentlichen innerhalb des regulären Unterricht in Form von Teamarbeit, Gruppen- oder

Einzelunterricht stattfinden. Die förderungsbedürftigen Kinder können auch in einer geschlossenen Gruppe unterrichtet werden.

Der Übergang von Förderschülerinnen und Förderschülern die Grundschule muss in Zusammenarbeit von Vorschul- und Grundschulpersonal und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten vonstatten gehen.

Kapitel 6 Vorschulerziehung für unterschiedliche Sprachgruppen und kulturelle Minderheiten oder nach einer speziellen Pädagogik

Abschnitt 14 Sami- (Lappisch-)sprachige Kinder

Die Vorschulerziehung kann in einer der drei in Finnland gesprochenen samischen (lappischen) Sprachen angeboten werden: Inari-Lappisch, Skolt-Lappisch und Nordlappisch.

Die linguistischen Ziele des lappischsprachigen Erziehungsangebots gleichen denen jeder anderen Vorschule. Darüber hinaus soll es die Kenntnisse des Lappischen festigen und insbesondere zu dessen Gebrauch anregen. Der Unterricht soll die Traditionen der mündlichen Überlieferung bewahren und festigen. Ein weiteres Ziel liegt darin, die Fähigkeit der Kinder, in einer lappischsprachigen Umgebung zurechtzukommen zu stärken und die jeweilige lappische Sprache zu erlernen und in der Sprache zu lernen.

Schulen und Tageseinrichtungen in den lappischsprachigen Gebieten sind Bestandteil einer multikulturellen Gesellschaft. Das Ziel der Vorschulerziehung soll darin liegen, Kinder zu Mehrsprachigkeit und zu Toleranz gegenüber den unterschiedlichen Sprachen und Kulturen ihrer Umgebung zu erziehen. Es ist wichtig, die Zusammengehörigkeit der lappischsprachigen Bevölkerung - der Urbevölkerung der betreffenden Regionen - über die Landesgrenzen hinweg hervorzuheben.

Die Vorschulerziehung soll die lappische Identität und das kulturelle Bewusstsein der Kinder stärken und fördern. Der Unterricht soll ihnen Gelegenheit geben, ihr kulturelles Erbe anzunehmen und vorrangig die lappische Kultur behandeln, insbesondere lappische Lieder ("joik chants") und Handarbeiten bzw. Kunsthandwerk, Umwelt und Lebensweise. Die Fortführung der sprachlichen und kulturellen Traditionen soll in Zusammenarbeit mit der ansässigen Gemeinde geschehen.

Abschnitt 15

Romani-sprachige Kinder

Die Vorschulerziehung für Roma-Kinder soll die besonderen Bedürfnisse, die aus der Kultur der Roma entspringen, berücksichtigen und so weit als möglich Romani als Unterrichtssprache anbieten.

Romani als Unterrichtssprache zielt darauf ab, die Identität und das kulturelle Bewusstsein der Roma-Kinder zu festigen und ihnen zu einer funktionalen, zweisprachigen kulturellen Identität zu verhelfen. Ziel des Unterrichts ist es, die Kinder mit Hilfe von Spielen und Reimen mit dem Romani vertraut zu machen, ihre lexikalischen und syntaktischen Kenntnisse zu erweitern bzw. diese zu verbessern und sie zu ermutigen, untereinander in ihrer Sprache zu sprechen. Desgleichen soll der Unterricht die Bewahrung und Festigung mündlicher Traditionen fördern und die Kultur, Lebensweisen, Arbeit und Geschichte der Roma beschreiben.

Im Rahmen der Vorschulerziehung sollen Roma-Kinder insbesondere in der finnischen bzw. schwedischen Sprache und in manuellen Fähigkeiten unterrichtet werden.

Abschnitt 16

Gebärdensprachige Kinder

Gebärdensprachiger Unterricht kann für Kinder mit folgendem sprachlichen Hintergrund angeboten werden: Gebärdensprache als Muttersprache, erste oder zweite Fremdsprache. Die gebärdensprachige Vorschulerziehung soll hauptsächlich in einer gebärdensprachigen Gruppe oder in einer gemischten Gruppe, in der Kinder gesprochene und Gebärdensprache benutzen, stattfinden. Die linguistischen Ziele und die pädagogische Umsetzung sollen in enger Verbindung zu dem sprachlichen Hintergrund der Kinder stehen, der bei der Vorbereitung des Ausbildungs- und Erziehungsplans bzw. des individuellen Erziehungsorganisationsplans besonders berücksichtigt werden muss. Der Unterricht soll den Kindern ermöglichen, das kulturelle Erbe der Gebärdensprache anzunehmen.

Die linguistischen Ziele der Vorschulerziehung in der Gebärdensprache entsprechen denen in jeder anderen Sprache angebotenen Vorschulerziehung: Festigung der Ausdrucksfähigkeit und syntaktischen und lexikalischen Kenntnisse und Ermutigung der Kinder, in der Gebärdensprache zu kommunizieren und so

ihre Fähigkeit, in einer gebärdensprachigen Umgebung zurechtzukommen, zu erweitern. Ein weiteres Ziel liegt darin, die Kinder mit den Unterschieden zwischen dominanter und gebärdensprachiger Kultur vertraut zu machen wie beispielsweise Phänomenen aus der Welt der Klänge und gesprochenen Sprache als auch mit dem Gebrauch von Übersetzungshilfen.

Die Ziele der Vorschulerziehung sollen in gebärdensprachiger Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern erreicht werden. Daraus ergibt sich die zu berücksichtigende Tatsache, dass Kommunikation mit dem Kind hauptsächlich mit visuellen Mitteln geschehen muss. Die Vorschulerziehung in einer gemischtsprachigen Gruppe soll so durchgeführt werden, dass die gebärdensprachigen Kinder so weit wie nur möglich am Unterricht teilnehmen können. Zu diesem Zweck kann auch mit Hilfe von Dolmetschen gearbeitet werden.

Abschnitt 17

Migrantenkinder

Die Erziehung für Migrantenkinder im Vorschulalter kann in Verbindung mit anderer frühpädagogischer Erziehung, in Form von vorbereitendem Unterricht auf die Grundschule oder in Kombination beider angeboten werden. Migrantenkinder, die an der Vorschulerziehung teilnehmen, unterscheiden sich voneinander hinsichtlich ihres sprachlichen und kulturellen Hintergrundes, ihrer Gründe für die Immigration und der Dauer ihres Aufenthalts. Diese verschiedenen Hintergründe müssen berücksichtigt werden, wenngleich der Unterricht im Übrigen die allgemeinen Erziehungs- und Lernziele der Vorschulerziehung verfolgt. Zusätzliche, auf die Migrantenkinder speziell zugeschnittene Ziele sollen im Rahmen der örtlichen Ressourcen und mit Hilfe unterschiedlicher Ansätze angeboten werden. Der Unterricht soll die Sprachkenntnisse der Landessprachen Finnisch/Schwedisch - und auch nach Möglichkeit die der jeweiligen Muttersprache - weiterentwickeln und den Kindern ermöglichen, in zwei Kulturen hineinzuwachsen. Was die Identitätsbildung der Kinder betrifft, ist es wichtig, dass Bestandteile ihrer Kultur(en) respektiert und in die alltäglichen vorschulischen Aktivitäten integriert werden.

Ziel des Finnisch-/Schwedischunterrichts als erster Fremdsprache ist es, den Kindern soweit als möglich die für den Grundunterricht bzw. die Gesamtschule

erforderliche funktionale, sprachliche Kompetenz zu vermitteln. Grundvoraussetzungen für das gute Beherrschen des Finnischen/Schwedischen, sind unter anderem das Beherrschen der eigenen Muttersprache sowie zielorientiertes Lernen. In der Vorschulerziehung sollen die Kinder die Möglichkeit haben, Finnisch/Schwedisch sowohl unter Anleitung als auch in natürlichen Kommunikationssituationen mit finnisch- bzw. schwedischsprachigen Erwachsenen und Kindern zu lernen. Die zentralen Themenbereiche der Vorschulerziehung sollen den Kindern Gelegenheit geben, die unterschiedlichen Funktionen im jeweiligen Sprachgebrauch einzuüben, sich in die finnische Kultur zu integrieren und diese mit anderen Kulturen zu vergleichen. Finnisch-/Schwedischunterricht und der muttersprachliche Lernprozess der Kinder soll in alle Bereiche der vorschulischen Erziehung eingebunden werden.

Der Gebrauch der Muttersprache wiederum zielt auf die kognitive Entwicklung, das gesunde Wachsen der Selbstachtung und Persönlichkeit und die Festigung der Fähigkeiten im Sprachgebrauch ab. Zunehmende sprachliche Kompetenz im Ausdruck von Meinungen und Ansichten soll eine zentrale Rolle spielen. Geeignete Arbeitsmaterialien sind unter anderem mündlich oder schriftlich überlieferte Märchen, traditionelle Erzählungen und Erzähltraditionen aus dem jeweiligen kulturellen Hintergrund der Kinder.

Die Kinder in ihrer eigenen Kultur zu unterstützen und zu fördern soll ihnen ihr kulturelles Erbe bewusst machen. Am Ende der multikulturell-orientierten Vorschulerziehung stehen selbstbewusste, zweisprachige und in zwei Kulturen beheimatete Erwachsene, die gleichermaßen auf ihre Kultur, ihren kulturellen Hintergrund und ihre Muttersprache stolz wie auch in die Gesellschaft integriert sind und ihr kulturelles Erbe an ihre Kinder weitergeben können.

Abschnitt 18 Vorschulerziehung nach speziellen pädagogischen Konzepten oder Prinzipien

Die Vorschulerziehung kann auch auf Grundlage verschiedener unterschiedlicher Ansätze angeboten werden, die einem sprachlichen, künstlerischen oder anderen, pädagogischen Schwerpunkt folgen. Dazu gehören beispielsweise ein breites Fremdsprachenangebot als auch Rudolf Steiner- oder Maria Montessori-Pädagogik. In diesem Fall ist es besonders wichtig, die Eltern oder

Erziehungsberechtigten ausreichend über die angewandte Konzeption und die speziellen Ziele der Erziehung und Bildung zu informieren.

Regelungen über die Unterrichtssprache der Vorschulerziehung wurden im Bildungsgesetz festgeschrieben. Vorschulerziehung in der Unterrichtssprache der Vorschule und einer anderen Sprache sollen eine Einheit bilden. Zuzüglich zu den allgemeinen Zielen soll eine solche Vorschulerziehung spezifische Ziele verfolgen: Im engeren Sinne geht es darum, das kindliche Interesse an Sprachen zu wecken.; im weiteren Sinne darum, die Kinder zu befähigen, in einer zweisprachigen Umwelt zurechtzukommen und neben der Unterrichtssprache auch in einer anderen Sprache zu lernen. In solch einem Fall kann das langfristige Ziel darin liegen, die Kinder nach ihrem Schuleintritt zu befähigen sowohl in der Unterrichtssprache der Vorschulerziehung als auch in der jeweils anderen Unterrichtssprache zu lernen. Ist eine Gruppe aus Kindern mit unterschiedlichem sprachlichen Hintergrund zusammengesetzt, sind auch deren sprachspezifische Ziele unterschiedlich. Diese Kinder sollen in ihrer Leistung, wenn nötig, durch differenzierten Unterricht unterstützt werden. Je größer das Angebot in der anderen, zweiten Sprache ist, desto höhere Anforderungen werden an die Lernumgebung gestellt.

Kapitel 7 Ausarbeitung eines Curriculums für die Vorschulerziehung

Abschnitt 19 Vereinbarungen zur Ausarbeitung des Curriculums

Das Kerncurriculum soll als gesetzliche Richtschnur das nationale Rahmenwerk für die Ausarbeitung eines Curriculums darstellen. Die lokalen Curricula sollen die im Kerncurriculum festgesetzten Ziele und Inhalte spezifizieren, wobei das Kerncurriculum die Basis für die Schaffung funktionaler Einheiten bildet.

Dementsprechend soll auf Grundlage des Kerncurriculums ein Curriculum ausgearbeitet werden, das darüber hinaus auch die spezifischen Charakteristika der Kommune und deren erziehungs- und bildungsspezifische Beschlüsse in Bezug auf die Kinder berücksichtigt.

Das Curriculum für die Vorschulerziehung soll auch Aufschluss über den Einzugsbereich der Tageseinrichtung oder Schule und über deren Angebote geben sowie die Durchführung des Unterrichts beschreiben. Es dient den Lehrerinnen und Lehrern als Rahmen bei der Unterrichtsvorbereitung

Je nach Beschluss des Bildungs- bzw. Schulträgers kann für jede Gemeinde bzw. für jede Region und deren Tageseinrichtungen oder Schulen ein separates Curriculum erstellt werden. Gibt es in der Gemeinde private Bildungseinrichtungen mit Vorschulerziehung, die von der Kommune in Anspruch genommen wird, so soll diese auch an der Ausarbeitung und Anerkennung deren Curricula mitentscheiden.

Das Ziel liegt darin, möglichst viele Erzieher und Pädagogen bei der Ausarbeitung des Curriculums mit einzubeziehen, um Verpflichtung zu dessen Einhaltung zu gewährleisten. Die Eltern oder Erziehungsberechtigten sollen ebenfalls Einfluss nehmen können, insbesondere was die Planung der Bildungs- und Erziehungsziele des Curriculums anbelangt.

Praxisorientierte Vereinbarungen sind in dem jährlich neu zu erstellenden Plan festzulegen, der in Abschnitt 9 der Verordnung über den Grundunterricht erwähnt wird.

Abschnitt 20 In das Curriculum aufgenommene Angelegenheiten

Das Vorschulcurriculum muss über folgende Punkte Auskunft geben:

1. Aufgabe der Vorschulerziehung;
2. Beschreibung der Lernumgebung in der Vorschule;
3. Mögliche Schwerpunkte der Vorschulerziehung;
4. Detaillierte Erziehungs- und Lernziele, die in der Vorschulerziehung angestrebt werden;
5. Die pädagogische Umsetzung der Vorschulerziehung in die Praxis;
6. Bereitstellung von Vorschulerziehung für Kinder mit speziellem Förderungsbedarf;
7. Bereitstellung von Vorschulerziehung für Kinder aus anderen Sprach- und Kulturgruppen;
8. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der frühpädagogischen Betreuung und mit Grundschulen;
9. Zusammenarbeit mit den Familien;
10. Kooperation des an der Vorschulerziehung beteiligten Personals;
11. Förderungsangebote und Kooperation mit außerschulischem Fachpersonal;
12. Kooperation mit anderen;

13. Bereitstellung der Vorschulerziehung in altersgemischten Gruppen, wie etwa 3- bis 6-Jährige in der Tageseinrichtung oder Vorschulerziehung innerhalb der Grundschule;
14. Die Prinzipien der Ausarbeitung des Bildungs- und Erziehungsplans des Kindes;
15. Überwachung und Beurteilung der Entwicklung und des Lernens des Kindes;
16. Die schriftliche Teilnahmebescheinigung am Vorschulunterricht;
17. Fortwährende Evaluation der durchgeführten Aktivitäten.

Kapitel 8 Inkrafttreten

Abschnitt 21 Inkrafttreten

Dieses Kerncurriculum tritt am 19. Dezember 2000 in Kraft und hebt das am 16. Februar 1996 ausgegebene Curriculum für Vorschulerziehung auf. Curricula, die an dieses Curriculum angepasst werden, können ab dem 01. August 2001 bis spätestens zum 01. August 2002 angenommen werden.